

Unser Interview : mit dem scheidenden Chefredaktor der ASMZ

Autor(en): **Wetter, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **55 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Interview

mit dem scheidenden Chefredaktor der ASMZ

Divisionär zD Ernst Wetter

(s) Herr Divisionär, Sie waren von 1968 bis 1974 Waffenchef der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, vorgängig Lehrer und ab 1940 Instruktionsoffizier. Seit 1975 sind Sie Chefredaktor der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift ASMZ. Diese Militärzeitschrift ist mit Abstand die grösste der ganzen Schweiz und richtet sich vor allem an Offizierskreise. Am kommenden 1. Juli werden Sie Ihr Amt an Divisionär Seethaler übergeben und den wohlverdienten «zweiten» Ruhestand antreten.

Schildern Sie bitte unsern Lesern kurz den Monatsablauf als Chefredaktor ASMZ!

Divisionär zD Ernst Wetter: Jeden Tag gibt es recht viel Post zu verarbeiten, Manuskripte treffen ein, Militärzeitschriften sind durchzuarbeiten, Anfragen zu beantworten. Dann ergeben sich redaktionelle Verhandlungen, Briefe müssen geschrieben und säumige Autoren gemahnt werden. Frühzeitig wird das Konzept für die nächste Ausgabe erstellt. Wenn die Seitenzahl vom Verlag bestimmt ist, erfolgt die definitive Festlegung der Nummer mit ihren Beiträgen. Dazwischen sind zeitaufwendige Korrekturarbeiten nötig. Alles in allem beträgt der Arbeitsaufwand ungefähr drei Tage pro Woche.

Welches waren Ihre grössten Erfolge mit der ASMZ?

Eines meiner Hauptziele war, aktuelle Beiträge zum richtigen Zeitpunkt erscheinen zu lassen. Dieses Ziel habe ich erreicht. Als zweites publizierte ich kritische Beiträge, auch wenn diese nicht überall geschätzt werden. Drittens gelang es mir, die Abonnentenzahl zu steigern.

Als Redaktor einer Militärzeitschrift

kommt man sich hie und da als einsamer Gratwanderer vor. Gab es auch denkbar negative Erlebnisse?

Nein, eigentlich nicht. Ein Chefredaktor muss sich damit abfinden, dass sich die Leser auch negativ zu Beiträgen äussern. Geschieht dies nicht, so ist der Inhalt einer Militärzeitschrift lahm.

Soviel mir bekannt ist, schrieben Sie früher Jugendbücher, welche sich vor allem mit der Fliegerei befasst haben. Welche Titel sind heute noch erhältlich?

Von den zwölf Fliegerbüchern, welche vor Jahren erschienen sind, sind heute keine mehr im Buchhandel erhältlich. Neue schreibe ich keine mehr.

Das ist eigentlich schade, denn ich kann mich noch erinnern, dass wir als Buben Ihre Bücher sehr spannend fanden. Übrigens schreibt unser zweiter, hochangesehener Militärzeitschriftenredaktor, Ernst Herzig, ebenfalls Jugendbücher, vor allem über Indianer. Mit ihm zusammen sind Sie Mitglied des europäischen Verbandes der Redaktoren von Militärzeitschriften. Was tut dieser Verband, dessen Präsident Sie bis vor zwei Jahren waren?

Alle zwei Jahre findet ein Kongress von etwa drei Tagen Dauer statt, so im vergangenen Mai in Wien. Chefredaktoren aus andern Ländern zu kennen, hat wesentliche Vorteile. Der Austausch von Erfahrungen, von Militärzeitschriften und das Beibringen von Autorenbeiträgen wird sehr vereinfacht.

Bis jetzt versahen Sie auch das Amt des Präsidenten einer lockeren Vereinigung der Redaktoren schweizerischer Militärzeitschriften. Sie gaben wesentliche Impulse und standen einer weit bedeutenderen Vereinigung vor, als es anfangs den

Anschein erweckte. Es wurden wesentliche Anliegen behandelt, welche auch unsere Leser interessieren dürften:

Eines der aktuellsten Themen war wohl die Gestaltungsmöglichkeit für Militärzeitschriften. Dann haben wir orientiert darüber, wie der Zugang zu den Informationen funktioniert und durch einen dritten Vortrag über Verlagsprobleme allgemein. Neuerdings beschäftigt uns die Konkurrenz der Truppenzeitschriften, weil diese durch zu viele Inserate die Existenz der Militärzeitschriften gefährden.

Am Ende einer derart vielfältigen Tätigkeit, welche einen wirklich von A bis Z packt und meist Tag und Nacht nicht ganz loslässt, trägt man sicher ganz besondere Wünsche mit sich. Was wünschen oder fordern Sie von Quartiermeistern, Fourieren und Fouriergehilfen der deutschen und italienischen Schweiz?

Macht immer aktiv mit! Damit bleibt ihr immer am Ball! Dazu gehört auch das

Informiertsein. Solche Informationen bietet «Der Fourier» in hervorragender Weise (das ist kein faules Lob, sondern eine Tatsache!).

Wir hoffen, dass unsere Leser die Aufforderung von Divisionär Wetter zum aktiveren Mitmachen beherzigen, wir danken dem scheidenden Chefredaktor ausserordentlich herzlich für die Bereitschaft, als Interviewpartner Abschied zu nehmen und wir freuen uns echt über «die Blumen» für unsere Zeitschrift, denn sie kommen aus berufenem Munde. Zuletzt aber danke ich als treuer Leser der ASMZ während der letzten sieben Jahre Divisionär Ernst Wetter für seine gute Militärzeitschrift, für seine wegweisenden Artikel, für seine aussagekräftigen Beilagen und für seine Kameradschaft — war doch die Zusammenarbeit mit «dem grossen Bruder» stets eine erspriessliche und gefreute! Deshalb möge er im zweiten Ruhestand wirklich noch lange auf sein gut gelungenes Werk zurückblicken dürfen.

OKK-Informationen

Erfreulicherweise bietet das Oberkriegskommissariat (OKK) seit 1. Januar 1982 inländisches Rapsöl statt (ausländisches) Erdnussöl an für die Truppenküche. Da das Oel zu den sogenannten Pflichtkonsumbezügen gehört und als Alternative nur noch pflanzliche Fette zur Verfügung stehen, frage ich Sie an, ob Rapsöl die gleich guten Eigenschaften besitzt wie Erdnussöl?

Rapsöl statt Erdnussöl (neu ab 1. Jan. 1982)

Trotz meiner bescheidenen Kenntnisse vom Kochen ist mir bekannt, dass Rapsöl sich eher für Salatsaucen, denn für das Anbraten von Fleisch z. B. eignet. Werden nun hier entsprechende Empfehlungen an Küchenchefs erlassen? Empfiehlt

man ihnen, fürs Anbraten der Speisen wieder mehr Fett zu brauchen? Stimmt es, dass das Anbraten mit Nussöl gesünder ist als das Anbraten mit Fett oder gehört dieses hartnäckig sich haltende Küchengerücht endgültig aus der Welt geschafft? An sich freut mich die Berücksichtigung eines inländischen Produkts, aber obige Bedenken gegen die Verwendung des Rapsöles in der Truppenküche bestehen.

**Stellungnahme
des Oberkriegskommissariates,
Sektion Verpflegungs- und Magazinwesen**

Über die Verwendung von Rapsöl sollten keine Bedenken bestehen. Rapsöl ist ein